

Botschaft von Papst Franziskus an die Teilnehmer des 101. Katholikentags in Münster

## Ein großes Fest des Glaubens



Liebe Brüder und Schwestern, ganz herzlich grüße ich euch alle anlässlich des 101. Katholikentags in Münster und freue mich, dass ihr in so großer Zahl gekommen seid. Eure Teilnahme ist ein deutliches Zeichen dafür, wie sehr euch das Leitwort dieses Katholikentags »Suche Frieden« am Herzen liegt.

Dieses Wort ist dem *Psalm 34* entnommen: »Meide das Böse und tu das Gute, suche Frieden und jage ihm nach!« (Vers 15). Es ist ein Imperativ und ein brandaktueller Hilferuf. Es gibt derzeit kein wichtigeres Thema in der öffentlichen Debatte über Religion als das Problem von Fanatismus und Gewaltbereitschaft. Wir können beobachten, dass im familiären Bereich, an Arbeitsplätzen, in Vereinigungen, in Stadtteilen, Regionen und Nationen sowie überall dort, wo der Mensch als solcher nicht als eine Gabe Gottes angenommen wird, Unfriede, Missgunst und Hass zutage treten. Meine große Sorge gilt den Menschen, besonders den Kindern und Jugendlichen, die wegen Krieg und Gewalt in ihrem eigenen Land zur Flucht gezwungen sind, um ihr Leben zu retten. Sie klopfen bei uns an mit der Bitte um Hilfe und Aufnahme. In ihren Augen sehen wir die Sehnsucht nach Frieden.

Die Stadt Münster war vor 370 Jahren Schauplatz für einen bedeutenden Friedensschluss nach einem verheerenden Krieg. Man kam überein, dem kriegerischen Morden, das auch im Namen einer von Menschen missbrauchten Religion verübt wurde, ein Ende zu setzen. Der Katholikentag hier in Münster ermahnt uns, aus der eigenen Geschichte heraus für die Zukunft Frieden zu lernen. Ein wesentliches Instrument dazu ist unser christliches Engagement in der Familie, in unseren Schulen und Bildungseinrichtungen, vor allem auch in der Politik.

Frieden kann ebenso weiter wachsen, wenn die Christen verschiedener Konfessionen im verbindenden Bekenntnis zu Christus an die Öffentlichkeit treten und sich in der Gesellschaft gemeinsam engagieren, denn Christus ist unser Friede (vgl. *Eph 2,14*). Frieden bedarf des wertschätzenden Miteinanders aller Menschen guten Willens aus allen Religionen und Bekenntnissen.



Blick auf den Prinzipalmarkt mit St. Lamberti im Hintergrund: Von 9. bis 13. Mai findet im westfälischen Münster der 101. Deutsche Katholikentag statt. Er bietet Raum für Austausch und neue Erfahrungen, für Begegnung und Besinnung. Vom Messe- und Kongresszentrum »Halle Münsterland« bis zum Domplatz und vom Aasee bis zum Schloss werden mehr als 1000 Veranstaltungen angeboten.

Alle Menschen können wertvolle Bausteine im Aufbau einer friedliebenden Gesellschaft sein. Frieden zu suchen und ihn so auch zu gestalten, ist Aufgabe aller Menschen. Seid Botschafter des Friedens, der Verantwortung und der Barmherzigkeit vor allem für die junge Generation! In jedem Kind, egal in welchem Land es geboren ist, schaut uns Christus an, der selber als schwaches Kind in unsere Welt gekommen ist. Kinder sind Zukunft!

Die gerechte Teilhabe aller Männer und Frauen am Wohlergehen ihrer Gesellschaft ist Grundlage eines dauerhaften Friedens. Die gerechte Teilhabe aller gilt aber auch für die Menschen in allen Gesellschaften weltweit. Die großen kirchlichen Hilfswerke, die Verbände und viele Pfarrgemeinden leisten hierfür einen wertvollen Beitrag. Frieden aber beginnt auch ganz einfach und klein in unserer Sprache, in der Wahl der Worte. Mit Worten, die wie Brot sind, stärkend, wertschätzend, gütig, klärend und verlässlich, beginnt der Frieden. Wahrheitsliebende Worte aus unserem Mund – in Gesellschaft und Kirche, in Familie und Freundeskreis, in der Ar-

beit oder der Freizeit – dienen dem Frieden. So auch die Worte unserer Gebete!

Ich wünsche euch, dass dieser Katholikentag ein großes Fest des Glaubens wird und ein weit sichtbares Zeichen für den Frieden. Die Tage von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten erinnern uns daran, dass wir unablässig den Heiligen Geist anrufen sollen, dass er uns seine Gaben schenke und den Frieden des Herrn wachsen lasse. Dabei schauen wir auch auf Maria, die als Mutter der Kirche mit den Aposteln um das Kommen des Heiligen Geistes gebetet hat. Sie begleite und unterstütze auch unsere Suche nach Frieden. Vertrauen wir uns ihrer Fürsprache und Hilfe an!

Ich weiß mich euch im Gebet verbunden. Vergesst bitte nicht, für mich zu beten! Von Herzen erteile ich euch, die ihr in Münster zusammengekommen seid, wie auch allen Gläubigen des Volkes Gottes in Deutschland den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 1. Mai 2018

Franciscus

### Programm der Reise des Papstes nach Genf veröffentlicht

**Vatikanstadt.** Papst Franziskus besucht am 21. Juni den weltweiten Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) in Genf. Auf dem Programm der eintägigen Visite in der Schweiz stehen ein ökumenisches Gebet am Vormittag und eine Rede des Papstes bei einer ökumenischen Begegnung im Zentrum des Weltkirchenrats am Nachmittag. Am Abend ist zudem eine Messe im Genfer Kongresszentrum »Palexpo« geplant. Es ist der erste Besuch von Papst Franziskus in der Schweiz und beim Weltkirchenrat. Anlass ist das 70-jährige Bestehen der Einrichtung, die am 23. August 1948 gegründet wurde.

Im Rahmen der insgesamt zehnstündigen Visite wird Franziskus auch mit dem Schweizer Bundesratspräsidenten Alain Berset zusammentreffen. Vorgesehen ist eine private Unterredung der beiden unmittelbar nach der Ankunft des Papstes gegen 10 Uhr auf dem Genfer Flughafen. Im Anschluss an das ökumenische Gebet im Zentrum des Weltkirchenrats essen der Papst und die ÖRK-Leitung gemeinsam im Ökumene-Institut im Château de Bossey nördlich von Genf zu Mittag. Um 15.45 Uhr findet im ÖRK-Zentrum eine ökumenische Begegnung statt. Danach feiert Franziskus einen Gottesdienst in den »Palexpo«-Messehallen. Um 20 Uhr fliegt der Papst zurück nach Rom. Nach den Besuchen von Paul VI. 1969 und Johannes Paul II. 1984 in Genf ist dies der dritte Aufenthalt eines Papstes beim Weltkirchenrat.

### Ordensgründerin Clara Fey in Aachen seliggesprochen

**Aachen.** Die Aachener Ordens- und Schulgründerin Clara Fey (1815-1894) ist am Samstag, 5. Mai, seliggesprochen worden. Kurienkardinal Angelo Amato verlas als Vertreter von Papst Franziskus bei einem Gottesdienst im Aachener Dom die Urkunde. Der Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse würdigte Fey als »wahre Heldin des Evangeliums«. In den Zeiten der frühen Industrialisierung habe sie arme Kinder und Jugendliche vor Verwahrlosung und Ausbeutung bewahrt. Die Seligsprechung solle all jenen Mut machen, die heute in der Erziehung junger Menschen tätig sind. Den Worten Amatos zufolge hätten viele Zeitgenossen von Clara Fey daran Anstoß genommen, dass sie als Frau aus wohlhabenden Verhältnissen arme Mädchen erzogen habe. »Für Clara dagegen war dieses Werk der Nächstenliebe kein sozialer Abstieg«, so der Kardinal. Der von Fey gegründete Orden, die Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus, setze bis heute ihr Lebenswerk fort und kümmere sich um benachteiligte Kinder und Jugendliche. Neben Kardinal Angelo Amato, der die Seligsprechung vornahm und das Pontifikalamt zelebrierte, waren unter anderem auch der Apostolische Nuntius, Erzbischof Nikola Eterovic, und der Erzbischof von Bogotá und Primas der katholischen Kirche Kolumbiens, dem Partnerland des Bistums Aachen, Rubén Kardinal Salazar Gómez, vertreten.

Die Reliquien der neuen Seligen wurden am Sonntag, 6. Mai, nach einem Gottesdienst mit Aachens Bischof Helmut Dieser in einer Prozession von der Kathedrale in die Kind-Jesu-Kapelle in der Jakobstraße überführt. Dort befindet sich das ehemalige Mutterhaus des von Fey gegründeten Ordens, in dem die Generalleitung seit 2012 wieder ihren Sitz hat.



Clara Fey wurde am 11. April 1815 in Aachen als Tochter von Tuchfabrikanten geboren. Angesichts der sozialen Probleme durch die Industrialisierung gründete sie 1844 mit drei Gefährtinnen die Kongregation. Diese bemüht sich, Kindern und Jugendlichen Unterricht, Ausbildung und ein Zuhause zu geben. Die Gemeinschaft breitete sich bald über Europa und Amerika aus. Fey starb am 8. Mai 1894 im Generalmutterhaus des Ordens im niederländischen Simpelveld, wohin die Ordensleitung aufgrund des Kulturkampfes verlegt worden war.

#### Kurz notiert

**Vatikanstadt.** Der Papst äußerte sich in einer Videobotschaft zum zweiten Internationalen Forum über moderne Sklaverei, das vom 5. bis 8. Mai in Buenos Aires tagte. Die Sklaverei, so Franziskus, sei kein Phänomen vergangener Tage, sondern sie werde in vielen Formen – »eine schlimmer als die andere« – noch immer praktiziert: Menschenhandel, Ausbeutung der Arbeit von Menschen, Kinderarbeit, sexuelle Ausbeutung und Zwangsarbeit seien nur einige der Formen heutiger Sklaverei. Die Verantwortung für diese tragische Realität, von der Schätzungen zufolge weltweit rund 40 Millionen Menschen betroffen seien, könne niemand von sich weisen, wenn er sich nicht selbst »zum Komplizen dieser Verbrechen gegen die Menschheit machen will«, betonte der Papst.

### Kommuniqué des Presseamtes des Heiligen Stuhls

#### Weltkirchliche Relevanz und rechtliche Dimension

**Vatikanstadt/Bonn.** Die Deutsche Bischofskonferenz hat in ihrer Vollversammlung vom 19. bis 22. Februar 2018 eine pastorale Handreichung mit dem Titel »Mit Christus gehen – Der Einheit auf der Spur. Konfessionsverbindende Ehen und gemeinsame Teilnahme an der Eucharistie« behandelt. Mehr als drei Viertel der Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz haben dem Text zugestimmt. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Bischöfen – darunter sieben Diözesanbischöfe – sahen sich aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, ihre Zustimmung zu geben. Sie wandten sich an die Kongregation für die Glaubenslehre, an den Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und an den Päpstlichen Rat für die Gesetzestexte. Nach dem Wunsch von Papst Franziskus wurde ein Gespräch einiger Bischöfe mit leitenden Verantwortlichen des Heiligen Stuhls vereinbart.

An dieser Begegnung, die am 3. Mai 2018 am Sitz der Kongregation für die Glaubenslehre stattgefunden hat, nahmen folgende Bischöfe aus Deutschland teil: Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz; Kardinal Rainer Maria Woelki, Erzbischof von Köln; Dr. Felix Genn, Bischof von Münster; Dr. Karl-Heinz Wiesenmann, Bischof von Speyer und Vorsitzender der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz; Dr. Rudolf Voderhol-

zer, Bischof von Regensburg und stellvertretender Vorsitzender der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz; Dr. Gerhard Feige, Bischof von Magdeburg und Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz; Pater Hans Langendörfer SJ, Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz.

Von Seiten des Heiligen Stuhls waren anwesend: Erzbischof Luis F. Ladaria SJ, Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre; Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen; Prälät Markus Graulich SDB, Untersekretär des Päpstlichen Rates für die Gesetzestexte; Pater Hermann Geißler FSO, Abteilungsleiter an der Kongregation für die Glaubenslehre.

Bei dem in deutscher Sprache geführten Gespräch erläuterte Erzbischof Ladaria, dass Papst Franziskus das ökumenische Engagement der deutschen Bischöfe würdige und sie ersuche, im Geist kirchlicher Gemeinschaft eine möglichst einmütige Regelung zu finden. Im Gespräch wurden verschiedene Gesichtspunkte erörtert: etwa die Beziehung der Frage zum Glauben und zur Seelsorge, ihre weltkirchliche Relevanz sowie ihre rechtliche Dimension.

Erzbischof Ladaria wird den Heiligen Vater über den Inhalt des Gesprächs informieren. Das Treffen verlief in einer herzlichen und brüderlichen Atmosphäre.